



---

**Rezension zu: Luc Saner: Allgemeiner Teil der Wissenschaften. Auf dem Weg zur Einheit der Wissenschaft und zu einem echten Studium Generale, akademien der wissenschaften schweiz 2023, DOI: 10.5281/zenodo.7764971 (377 Seiten); Neufassung von Luc Saner (Hrsg.): Studium generale: Auf dem Weg zu einem allgemeinen Teil der Wissenschaften. Springer Spektrum 2014, ISBN -10 3658041579 (416 Seiten).**

***Werner Ebeling (MLS)***

Veröffentlicht: 20. März 2024

---

Wir begehen in diesem Jahr den 300. Geburtstag von Immanuel Kant und da halten wir Ausschau nach Projekten, die Kants Anliegen wenigstens in Anspruch auf Universalität ähneln. Das hier zur Besprechung vorliegende Werk stammt von einem Schweizer Autor. Der Advokat Dr. Luc Saner hat in Basel eine einflussreiche Gesellschaft „Au Bon Sens“, eine Art „Think Tank“, gegründet und ist ihr Präsident. Die Mitglieder dieser Gesellschaft denken seit Jahrzehnten über grundlegende Fragen der Gestaltung unserer Gesellschaft und deren Zukunft nach, unterstützt durch zahlreiche Freunde und Wissenschaftler aus Europa. Es geht diesem Kreis um ähnlich breite Ziele, wie sie in Kants „Was ist Aufklärung?“ und auch in Leibniz‘ Aufklärungsphilosophie formuliert wurden. Die vorliegende neue Fassung des Werkes wurde vom Autor auf einer Veranstaltung der Schweizer Akademien im August 2023 nach einer kurzen Einführung von Marcel Tanner, Präsident der Akademien, herausgebracht.

Die Materialien postulieren als Lösung vieler grundlegender Probleme der Gegenwart ein echtes Studium Generale, das im Gegensatz zu den existierenden Ansätzen seinen Absolventen das Orientierungswissen und die methodischen Grundlagen vermitteln soll, worin sich die Fachstudien einbetten lassen. Deshalb kann es als allgemeiner Teil der Wissenschaften dienen. Der so ausgebildete Teil der Studenten soll in der Lage sein, die Aufgaben und die Verantwortung in unserem Anthropozän wahrzunehmen, so insbesondere in strategischer und organisatorischer Hinsicht. Nach dem Vorschlag sollten wenige, aber geeignete Studierende ein solches echtes Studium generale absolvieren und das vorliegende Werk sollte ihrer Ausbildung dienen, sowie die Ideen in die Öffentlichkeit tragen. Der Anspruch ist, vielleicht eine ähnliche Wirkung zu erzielen, wie der «Wiener Kreis» um Moritz Schlick ab den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Wie gut bekannt, wurde der Physiker und Philosoph Moritz Schlick 1923 von Rostock an die Universität Wien berufen, wo er einen einflussreichen Kreis gründete, der aber letztlich nach der Machtergreifung des Faschismus an Rassismus und Intoleranz scheiterte.

Das Baseler Projekt gründet sich auf eine umfangreiche Ausarbeitung, deren Kern das vorliegende Werk darstellt. Es enthält eine Gesamtschau der heutigen Wissenschaft und der Situation der Welt. Das ist ein sehr verdienstvolles Vorhaben und es wäre billig, an einzelnen Punkten herumzumäkeln, wo der Autor und seine Mitstreiter noch nicht das mögliche Niveau erreichen. Dem Rezensenten gefällt besonders, dass der Gedanke der Evolution den Ausgangspunkt und die zentrale Rolle spielt. Das ist genau der richtige Ansatz. Man ist aber weniger glücklich mit einigen strikten Aussagen über so komplizierte Themen wie Wahrheit und Lüge und zum Staat. Das sind ja alles Themen, die von Kant und Leibniz mit großer

Offenheit diskutiert werden, die aber heute von unseren Politikern und Journalisten nur apodiktisch behandelt werden, was gewissermaßen eine schlechte Version der Theodizee ist. Auf jeden Fall ist Dr. Saners Vorhaben sehr verdienstvoll und anregend, es ist allerdings auch deutlich zu sehen, dass die Aufgabe, ein Gesamtbild der Welt und ein Zukunftsprojekt zu entwerfen, seit Kant vor knapp 300, Leibniz vor etwa 250 und Schlick vor ca. 100 Jahren, viel schwieriger geworden ist. Das soll nicht heißen, ein solches Projekt sei sinnlos, ganz im Gegenteil, es ist dringender denn je. Aber über den Erfolg entscheidet ja letztlich nur eine praktische Umsetzung.

**E-Mail-Adresse des Verfassers:** [woebel@email.de](mailto:woebel@email.de)